

Die Parabeln von den Lolchen, vom Senfkorn und vom Sauerteig

- 1 Die Parabel von den Lolchen des Feldes
- 2 Die Parabel vom Senfkorn
- 2.1 Die enge Beziehung zwischen der Regentschaft Satans und der Regentschaft Gottes
- 2.2 Biblische Aussagen über das Wirken des Teufels in der Gemeinde
- 2.3 Das Lehrziel der Parabel vom Senfkorn
- 3 Die Parabel vom Sauerteig (Mt13,33; Lk13,21)
- 3.1 Alle Vorkommen von Sauerteig (S.) im NT
- 3.2 Auswertung zum Sauerteig
- 3.3 Das Lehrziel der Parabel vom Sauerteig
- 4 Jesus spricht nur in Parabeln zu den Volksmengen (Mt13,34-35)
- 5 Die Deutung der Parabel von den Lolchen des Feldes (Mt13,36-43)
- 5.1 NT-Beispiele für Lolche
- 5.2 Aktuelle kirchengeschichtliche Beispiele für Lolche
- 5.3 Das Lehrziel der Parabel von den Lolchen
- 6 Der gemeinsame Lehrinhalt und das gemeinsame Lehrziel der Parabeln von den Lolchen, vom Senfkorn und vom Sauerteig

Die Parabeln von den **Lolchen**, vom **Senfkorn** und vom **Sauerteig** in Matthäus 13 gehören zu den Geheimnissen der Regentschaft der Himmel. Die beiden Parabeln vom Senfkorn (Mt13,31-32) und vom Sauerteig (Mt13,33) sind in die Parabel von den Lolchen zwischen der Parabel (Mt13,24-30) und deren Erklärung (Mt13,34-43) eingebettet. Diese Einbettung ist ein klares Zeichen für einen gemeinsamen Charakter aller 3 Parabeln.

1 Die Parabel von den Lolchen des Feldes

Mt13,24-30: 24 «Eine »andere Parabel setzte-Er-^ ihnen ^bvor (und) ^sagte: "Qualit.=gleich(gemacht)-^wurde die Regentschaft der Himmel (einem) »Menschen, (der) ^vortrefflichen Samen ^säte₁ inauf d »Seinem Feld. ||| 1 S B N W pm Tr.; C D K L Mt.: (Präsens statt Aorist) ^immer wieder / irgendwann)-sät.

25 »Aber im(während des)/ in(folge des) gm-Schlafens/ w.: (in jeder »Beziehung-(der) »Ru'he' hingegeben Seins der Menschen, kam Sein d Feind und säte-^^ Lolche (darauf hinauf(genau/ gezielt) (in die) »Mitte des Getreides und kamging-weg. **26** Al's aber (das Gras)(die Saat) (auf)sprossste und Frucht machte, (zu jen'er-Zeit/ dann/ daraufhin (er)schienen auch die Lolche.

27 »aberDa ^kamen-(her)zu die Sklaven/ Knechte des Haus'gebietersherrn (und) sagten (zu) Ihm: „Herr, ^hat-Du nicht vortrefflichen Samen ^-(ge)sät in dem Dir(gehörigen) Feld? »Wo'her hat-es (den) »nun Lolche?“ **28** Der aber erklärte ihnen: „(Ein) feindlich(er) Mensch ^hat dies ^-(ge)tan.“ Die »Sklaven aber sagen (zu) Ihm: „Willst-Du nun, (dass) (wir) »weg-kommenhingehe(n) (und) wir-^^ sie ^zusammen-lesen?“ **29** Der aber erklärt: mit Bestimmtheit: „ntNein, (damit) n'icht-(irgend)wannetwa, (wenn ihr)-^ die Lolche ^zusammen-est, ihr-^^ zugleich (mit) ihnen das Getreide ^ausent-wurzelt.

30 vLasst-^beides_{pl} zusammen/szugleich-wachsen bis(zu) d Ernte, und im (geeigneten) »Zeitpunkt der Ernte ^werde-Ich-^ den Erntearbeitern ^sagen: L'est-^^ (zu)erst die Lolche ^zusammen und bindet: sie hin Bündel zu dem(Zweck,) »sie hb/gm'nieder-(zu)brennen/ (zu) »hb/gmver-brennen; »aber das Getreide führt-^

1

zusammensammelt hin(ein in) d »Meine Scheune!“¹⁰⁰

2 Die Parabel vom Senfkorn (Mt13,31-32)

Mt13,31-32: 31 «Eine) andere Parabel setzte-Er-^ ihnen ^bvor (und) ^sagte: "Qualit.=gleich ist die Regentschaft/ Königisherrschaft der Himmel (einem) »Senf|Korn, wdas ^^ (ein) Mensch ^^nahm (und) »in auf d »seinem Feld o"säte; **32** wer (der Senf) :ist »zwar kleiner (als) alle d (Arten von) »Samen, »aber al's(dann)-(g...)falls wenn er-- (ge)wachsen-ist, (so) ^ist-er größer (als) die Gemü-se(arten) ^ und wird (ein) Baum, sodass ^^ »die Vögel des Himmels ^kommen und nisten₁ in d »seinen Zweigen "Dn4,9a." ||| 1 / gmständig-zelten, geistl.-wBd. a.: (von oben) »herab(kommen)-(und) »zelten(vorübergehend bewohnen).

Die Regentschaft der Himmel (Mt13,11 = die Regentschaft Gottes Lk8,10) wird aus kleinstem Anfang sehr groß werden. Dieses Großwerden liegt völlig im Heilsplan Gottes gemäß 1M12,1-3 und Mt24,14, Mk13,10, Mt28,19, und auch in den Sendschreiben, wo der Herr von Smyrna bis Philadelphia die kirchlichen Ausprägungen der Gemeinde anspricht. Dass mit dem Großwerden auch Negatives unvermeidlich seinen Platz einnimmt, wird auch im Bild des "großen Hauses" in 2Ti2,20 ausgedrückt: In einem großen Haus aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre.

Wie in der Parabel von den Lolchen ist auch hier der Mensch = Jesus, das Feld = die Welt. Demnach ist das Senfkorn der edle Same, der Baum ist die Regentschaft Gottes in ihrer sichtbaren Ausgestaltung. Die Vögel sind, ebenso wie in der Parabel vom viererlei Samen, die Engel und Dämonen Satans (M13,4+19 "der Böse" ≙ "der Teufel" Lk8,12 ≙ "der Satan" Mk4,15).

Die ständige Beobachtung und Belauschung der Gläubigen durch den Satan ist von Gott gewollt (Hi1,6/ 2,3 ... Hast du acht gehabt auf Meinen Knecht Hiob? Denn es gibt keinen wie ihn auf Erden ...). Diese Beobachtung und Belauschung geht bis in die Gedanken hinein und geschieht durch die Dämonen und Engel Satans in Arbeitsteilung, wie es in Prediger 10,20 erklärt ist:

Pr10,20 Auch in deinem (auf) »Kenntnis-(M)-beruhendem(Denken) (d.h. in deinen Gedanken) (mach)e- nicht -leicht (= werte nicht ab) (den) Regenten/ König (= den höchsten menschlichen (Autoritäts)träger 2M22,27) und in (den) »Kammern deines Liegens (= in größter Verborgenheit) (mach)e- nicht -leicht (einen) »Reichen (= den niedrigsten menschlichen (Autoritäts)träger 2M22,27)! Denn (der) Fliegende (= ein Dämon Lk8,5+12) Ep2,2 des (Luft)himmels lässt-(mit)gehen die Stimme (= den Wortlaut des Gedachten oder Gesagten) und (der) Eigen(tü)mer des Flügelpaars (= ein Satansengel, der Zutritt zum Himmel hat Hi1,9-11; Sa3,1; Ep6,12; Of12,10), berichtet (w.: »bring(t)-nach) »(vorn) (das) »Wort/ (den) »Sach(inhalt) vgl. Lk12,2-3.

"(Der) Fliegende des (Luft)himmels" ist ein erdgebundener Dämon des Teufels, während "(der) Eigen(tü)mer des Flügelpaars" zu seinen hohen Engeln gehört, "den (Rang)anfang(smäch)ten und den (ihnen) unterstellten) Bevollmächtigten in den

auf-himmlichen «Bereichen»" (Ep6,12; 3,10). Diese hohen Satansengel gehören zum "Schwanz" des Drachens, der die niederen Engel, die ihm folgten, den "dritten Teil der Sterne des Himmels (mit sich) schleppt und auf die Erde warf" (Of12,4).

Direkt von Gott gewollt ist nur die Beobachtung und Belauschung der Gläubigen durch Dämonen, nicht aber, dass sie sich in der Gemeinde einnisten.

2.1 Die enge Beziehung zwischen der Regentschaft Satans und der Regentschaft Gottes

1M3,15-16 die generelle Beauftragung des Satans durch Gott, dem Frauensamen die Ferse, d.h. die nicht unmittelbar folgende Gefolgschaft, zu schnappen; (**Erk-Frau: 1M3-15**)

Hi1,6-11 u. 2,1-6 die Darstellungsaufgabe einzelner Gläubigen gegenüber dem Satan schon im Alten Bund;

Ep3,10 die generelle Darstellungsaufgabe der Gemeinde gegenüber den Engeln Satans im Neuen Bund.

Das «ständig und in jeder-Beziehung-Zelten (a.: Herab-zelten) der Dämonen in der Regentschaft Gottes geht über die gottgewollte Beobachtung der Gläubigen durch das Satansreich hinaus. Es bezeichnet hier eine durch menschliches Verschulden ermöglichte ständige Einnistung und Einwirkung Satans in der Regentschaft Gottes. Das geschieht, wie beim Nisten der Vögel in den Bäumen, verborgen und ungefragt, ohne bewusste Erlaubnis der Gläubigen, was durch das Wort "**herab-zelten**" statt des sonst für das irdische Wohnen der Menschen gebrauchten Ausdrucks "**herab-wohnen**" ausgedrückt ist.

2.2 Biblische Aussagen über das Wirken des Teufels in der Gemeinde:

Mt4/ Mk1,13/ Lk4 Urbild im NT: Die Versuchung Jesu durch den Teufel;

Lk8,12 der Raub des ins Herz gesäten Wortes Gottes durch den Teufel;

Lk22,31 Satan bittet, führende Gläubige «auszu-sieben»;

1Ko7,5 Satan versucht die Gläubigen zu sexuellen Sünden;

2Ko2,11 Satan behabgiert und übervorteilt die Gläubigen;

2Ko11,14 Satan verstellt sich in einen Engel des Lichts;

Ep4,27 dem Teufel einen Ort gegeben durch verschleppten Zorn (a.: "Geladensein" gegen jemanden);

Ep6,11 Methoden des Teufels gegen die Gläubigen; V. 16 Wurfgeschosse des Bösen;

1Th2,18 (vgl. Rö1,10.13; 15,22) Satan hindert die Mission und die geistliche Versorgung der Gläubigen;

1Ti3,7 Hineinfallen des Aufsehers in Schmähung und Fangschlinge des Teufels;

1Ti4,1 einige Christen haben ihre aufmerksame Zuwendung zu irreführenden Geistern und zu Belehrungen von Dämonen;

1Ti5,15 Herausgedrehte hinter dem Satan her;

2Ti2,26 in der Fangschlinge des Teufels lebendig gefangene Gläubige;

1P5,8 Verschlungenwerden vom Teufel;

2.3 Das Lehrziel der Parabel vom Senfkorn

Jedes Glied am Leib Christi sollte wissen und damit rechnen, dass der Teufel mitsamt seinen Dämonen auch innerhalb der Gemeinde gegenwärtig und wirksam ist. Wir sollten alle diesbezüglichen Aussagen der Bibel verstehen, um alles teuflische Wirken in uns selbst und in der Gemeinde zu erkennen und ihm in rechter Weise zu begegnen.

3 Die Parabel vom Sauerteig (Mt13,33; Lk13,21)

M13,33 «Eine» andere Parabel sprach-Er «zu ihnen: "Qualit.=gleich ist die Regentschaft der Himmel (einem) Sauerteig», wden «eine »Frau nahm (und) «darin-verbarg hinein in» :drei »Saton Mehl, bis w dass es-^ ganz/ (als »Ganzes ^-(durch)säuert-wurde." 1Ko5,6; Ga5,9

Viele Ausleger legen dieses Gleichnis in dem Sinn aus: Der Sauerteig ist das Evangelium, das mit seiner göttlichen Kraft nach und nach die ganze Welt durchdringt. Diese Ausleger wollen hier in dem Sauerteig nur ein Bild der Durchdringungskraft des Evangeliums in der Welt sehen, aber den durchgehend negativen Charakter von Sauerteig in allen anderen biblischen Vorkommen hier nicht gelten lassen.

Abweichend von dem gesamten einheitlichen sonstigen biblischen Sprachgebrauch wäre hier demnach der Sauerteig Bild für das Evangelium und das Mehl Bild für die ungläubige Welt. Diese Auslegung übersieht und missachtet den gemeinsamen negativen Charakter der 3 Parabeln von den Lolchen, dem Senfkorn und Sauerteig, den der Herr durch die Einbettung der zweiten und dritten Parabel zwischen der ersten Parabel und deren Deutung zum Ausdruck bringt.

Dass das Evangelium vor dem Wiederkommen des Herrn die ganze Welt durchdringt und im positiven Sinn verwandelt, ist aber doch biblisch nicht bestätigtes Wunschdenken. Lediglich die Verkündigung des Evangeliums in der gesamten Bewohnten Erde vor dem Ende dieses Äons steht klar geschrieben (Mt24,14/ Mk13,10).

Wie zweifelhaft diese Auslegung ist, wird auch deutlich, wenn man Mt13,33 ... "bis w dass es-^ ganz/ (als »Ganzes ^-(durch)säuert-wurde" mit den sehr ähnlichen Aussagen in 1Ko5,6 "... ·Wisst-ihr nicht, dass «ein» klein« wenig» Sauer-teig) ·den ganzen Teig «durch)säuert?" und Ga5,9 "«Ein» klein« wenig» Sauer-teig) ^durch)säuert ·den ganzen Teig ^." ver-

gleicht. Der Sauerteig wird im Kontext dieser beiden Stellen total negativ bewertet: "Reinigt! Fegt! den alten Sauerteig: aus, damit ihr ein junger/ neuer Teig seid, ..." (1Ko5,7). "Diese Einwirkung zur Überzeugung/ Überredung ist nicht aus von dem, der euch beruft." (Ga5,8).

Viel natürlicher ist die andere Deutung, dass Sauerteig und Mehl hier dasselbe wie auch sonst im NT bedeuten.

ALÄURON, Mehl, stammt von ALÄ'Oo, mahlen, und bedeutet wörtlich "das Gemahlene". Es ist der feine zerteilte Weizen, der als Frucht von dem Weizenkorn kommt, das in die Erde fiel und starb (Jh12,24), also von unserem Herrn Jesus. **Mehl** ist demnach Bild des wahren, echt ausgelebten Christentums in Lehre und Praxis, wie es der Herr vorgelebt und gelehrt hat.

Die Frau "nahm den Sauerteig und darin-verbarg ihn" hinein in 3 SATON Mehl". Die meisten Bibeln (auch die revidierte EÜ) übersetzen hier mit "mengte", "vermengte", "mischte" oder "mengte (und verbarg)" (Jantzen), während die unrevidierte EÜ einfach "verbarg" übersetzte.

"Darin-verbarg" schließt ein Vermengen nicht aus, kann aber ebenso ein unauffälliges Einbringen und Bedecken ohne Vermengen bezeichnen. Auch der zunächst nur an einer Stelle konzentrierte Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig. Auf diese Weise hat der konzentriert von Darby ausgehende christliche Pharisäismus ("Darbyismus") auf unsichtbaren Wegen fast alle evangelikalen und pietistischen Gemeinden durchsäuert, sodass aus der Philadelphia (= Bruderliebe) - Gemeinde die Laodizea (= volksgerechte) - Gemeinde wurde, die die Bruderliebe zu den Engeln aufkündigte und so auch die Bruderliebe zu den Menschen - Lebenden und Gestorbenen - verlor.

SATON ist die grch. Wiedergabe von hebr. Sö'a'H (sprich: sö-a'h) = 1/3 Efa (sprich: efa'h). In 1M18,6 soll Sara ebenfalls 3 Sö'a'H Feinmehl nehmen. (In Ri6,19 nimmt Gideon 1 Efa Mehl, also die gleiche Menge).

Die 3 Sö'a'H Mehl deutet ein Ausleger m.E. zutreffend prophetisch in dem Sinn, dass die mit Abraham beginnende Regentschaft Gottes (= Regentschaft Gottes im allgemeinen Sinn; vgl. Ps145,13 "Regentschaft aller Zeitalter") drei aufeinander folgende Ausprägungen bzw. Entwicklungsstufen hat:

- 1) Israel im Alten Bund
- 2) die Gemeinde im Neuen Bund
- 3) das messianische Reich der 1000 Jahre = erster Abschnitt des Regierens Jesu.

In allen drei Ausprägungen dringt der Sauerteig des Bösen ein und durchsäuert den Teig. Als der Herr zu Israel kam, fand Er das Judentum fast völlig durchsäuert und verdorben vor. Das letzte Entwicklungsstadium der Gemeinde, Laodizea = die Volksgerechte, ist ebenfalls schon fast völlig durchsäuert. Das gilt auch für die anderen Gemeindeausprä-

gungen, Pergamos, Thyatira und Sardes, die beim Kommen des Herrn noch vorhanden sind; nur Philadelphia bleibt unverdorbt, soweit sie hält, was sie hat (Of3,11). Das darauf folgende 1000-Jahrreich (= erste Stufe des Regierens Jesu Dn7,18a; Of20,4,6) wird mit der erfolgreichen Irreführung der Masse der Reichsgenossen durch den freigelassenen Teufel enden. Erst in der zweiten Stufe des Regierens Jesu nach den 1000 Jahren, das bis zur Äonenvollendung reicht (Dn7,18b; Of11,15; 22,5) wird die Sünde und alle Sündenverderbnis völlig überwunden.

Die **Frau**, die den Sauerteig in dem Mehl **verbirgt**, kommt in der Bibel in verschiedenen Bildern vor:

- als Urtyp Eva, die Adam zum Essen der verbotenen Frucht verleitete 1M3,6+17;
- das zur Hure gewordene Israel im AT;
- die Königin Isebel im AT (1Kö16,31);
- die ehebrecherische Frau Sp30,20 (wie auch die Verse 11-14 typisches Bild für die Endzeitchristenheit);
- die Frau im Efa Sa5,7; die beiden Frauen, die das Efa zwischen Erde und Himmel erheben Sa5,9;
- die Hure Babylon im NT (Of17);
- die Frau Isebel in Thyatira (= in der Gemeinde im Katholizismus) (Of2,20);
- die von der Schlange völlig getäuschte Gemeinde des Neuen Bundes (2Ko11,3);
- die "Ehebrecherinnen", die Freund dieser Welt sein wollen (Jk4,4);
- die Frauen, mit denen sich die 144000 Jungfräulichen nicht besudelt haben (Of14,4) = Gemeinden bzw. Gruppen, die dem Herrn nicht ungeteilt nachfolgen und gehorchen.

In Sa5 sitzt eine **Frau**, die die **Gesetzlosigkeit/ Ungerechtigkeit** darstellt, in dem Efa. Sie wird von zwei **Frauen**, die Flügel wie die Flügel des Storchs haben, zwischen Erde und Himmel erhoben und ins Land Schinar (hebr.: SchiN~a'R, ü.: Zahn des Gegners = Babylon) gebracht. **Storch** heißt hebräisch ChaSIDa'H (= weibl. Form von ChaS'D, fromm/ bundestreu/ loyal: = die Fromme), was man hier geistlich auch als weibliche Form von Chä'SäD, Frömmigkeit/ Bundestreue, auffassen kann. Damit bedeutet hier "Storch" geistlich die (von der Emanzipation der Frau beherrschte)-Frömmigkeit. Die gegen alle Verbote und Warnungen des AT (1M3,16; 5M22,5; 24,9) und NT (1Ko14,34-38; 2Ko11,2-4; 1Ti2,9-14) in der Endzeitgemeinde eingeführte Emanzipation der Frau bestimmt deren Frömmigkeit/ Gottesverehrung. Und durch diese Art der Frömmigkeit wird die Gesetzlosigkeit zur Fülle gebracht (Mt24,12) in der großen Babylon, der Mutter der Huren und der Gräuel der Erde (Of17,5). So wie das emanzipierte Handeln Evas die Schlüsselrolle beim Sündenfall hatte, so hat die Emanzipation der Frau die Schlüsselrolle beim endzeitlichen Abfall von Gott.

3.1 Alle Vorkommen von Sauerteig (S.) im NT

Mt13,33/ Lk13,21; 1Ko5,6/ Ga5,9 ein wenig S. durchsäuert den ganzen Teig.

Mt16,6.11 S. der Pharisäer und Sadduzäer; Mt16,12 = **Lehre** der Pharisäer und Sadduzäer. (Pharisäer ≙ die Bibeltreuen; Sadduzäer ≙ die Bibelkritischen).

Mk8,15 S. der Pharisäer (≙ egozentrisches Eliteteilchristentum) und S. des Herodes (≙ staatliche oder nichtstaatlich völkische Ideologie). (Viele Christen, bibelkritische und bibeltreue, folgten einst der Nazi-Ideologie oder der kommunistischen Ideologie und folgen heute einer linken oder rechten oder liberalen oder Anti-Israel- oder Anti-Flüchtlings-Ideologie).

Lk12,1 S. der Pharisäer = Heuchelei.

Ga5,8-9 menschliche, ungöttliche Einflussnahme (Überredung, w.: Gefügig(mach)ung) ist Sauerteig.

1Ko5,7 Fegt den alten S. aus, damit ihr ein neuer Teig seid; 1Ko5,8 nicht mit altem S., auch nicht mit S. der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit.

3.2 Auswertung zum Sauerteig

Sauerteig bedeutet:

Üble, falsche Lehre (Mt16,12) oder Beeinflussung (Ga5,8); Gegensatz: Wahrheit (Ga5,7).

Heuchelei (Lk12,1) = w.: unter-(der nach außen dargestellten versteckt eine davon abweichende)–Beurteilung = eine Form der Unwahrheit.

Bosheit und Schlechtigkeit (1Ko5,8); Gegensatz: Lauterkeit/Aufrichtigkeit und Wahrheit (1Ko5,8).

Die allgemeine Bedeutung von Sauerteig ist Unwahrheit, Nichtübereinstimmung mit dem Wort und Willen Gottes.

3.3 Das Lehrziel der Parabel vom Sauerteig

Jedes Glied am Leib Christi sollte wissen und damit rechnen, dass es falsche, unwahre Lehre und Beeinflussung in der Gemeinde gibt, die mit der wahren Lehre engstens vermischt bzw. auch in echten Christen unerkannt vorhanden sein kann und dort, wo sie nicht identifiziert und ausgeschieden wird, zwangsläufig zu durchdringender Verderbnis führt. Die Frau, die die verborgene Einbringung vornimmt, kann jede Gruppierung innerhalb der Gesamtgemeinde sein. Es ist wichtig, alle Erkennungszeichen falscher Lehre aus der Bibel zu erkennen und damit alle Lehre und Beeinflussung auf ihre Reinheit zu prüfen und gegebenenfalls eine gründliche Reinigung durch Ausfegen vorzunehmen.

Die Durchdringungskraft von Sauerteig, die von denen, die Sauerteig in Mt13 positiv beurteilen, hervorgehoben wird, ist in seiner negativen Bedeutung noch viel wirksamer: Eine falsche Lehre, die man zwar entschieden ablehnt, aber nicht entschieden aus der eigenen Herzumgebung entfernt und fernhält, sickert allmählich und unbemerkt ins Herz ein und erobert es (selbst beobachtete Tatsache).

4 Jesus spricht nur in Parabeln zu den Volksmengen (Mt13,34-35)

Mt13,34-35: **34** Dies_{pl} alles_{pl} sprach_d Jesus in Parabeln (zu) den (Volks)mengen, und (getrennt von) ohne Parabel sprach–Er nicht–eines (zu) ihnen,

35 d'assdamit voll–(erfüllt–würde) das (Gesagt)–wordene durch den Propheten, (der) sagt:

»Ich–werde–öffnen in Parabeln_d meinen Mund; ich–werde–aussprechen, (was) verborgen_{pl}–w–war von hbGrund(wur)legung [(der) Welt] (an). Ps78,2«

Ähnlich sagt es

1Ko2,7 sondern wir–sprechen Gottes Weisheit (eingehüllt im Geheimnis, die verheimlicht/geheim gehalten/weg–verborgen–w–ist, wdie_d Gott vorher)–bestimmt–hat vor den Äonen hin(führend zu) unserer Herrlichkeit.

Der Herr sagt hier nicht, warum Er zu den Volksmengen nur in Parabeln spricht. Den Grund hatte Er zuvor in Mt13,13 Seinen Lernenden (Jüngern) gegenüber ausgesprochen.

Ps25,14 (Das)Geheimnis/ (der)vertraute Umgang JHWHs (ist) für Ihn Fürchtende (= die, die Ihn fürchten), Sp3,32 und Sein Bund (dient dazu), sie erkennen zu machen (EÜ: zu unterweisen).

5 Die Deutung der Parabel von den Lolchen des Feldes (Mt13,36-43)

Mt13,36-43: **36** Dann entließ(Er) die (Volks)mengen (und)kam hin das Haus. »Da kamen–zu Ihm_d Seine Schüler (und)sagten: »(Mach)e– uns ^durch(gehend)–d'eutlich) die Parabel (von)den Lolchen des Feldes!« ||| 1 / Durch:helle: uns S* B D pc.,; S2 C D L W Mt Tr.: (Er)kläre: uns.

37 Der aber antwortete (und)sagte:

»Der Säende den vortrefflichen Samen ist der Sohn des Menschen,

38 das Feld aber ist die Welt/ (Menschenwelt/Menschheit;

•aber der vortreffliche Same, diese sind die Söhne der Regentschaft/ König(sherr)schaft,

•aber die Lolche sind die Söhne des Bösen;

39 •aber der Feind, der ^ sie_{pl} ^ (ge)sät–hat, ist der Teufel;

•aber die Ernte ^^ist (die)gesamtabschließende–(Voll)endung (des) (gegenwärtigen) Äons ^^,

•aber die Ernt(e)arbeiter sind Engel.

40 Eben(so)–wie nun ^ die Lolche ^zusammen(ge)lesen–werden und (im)Feuer [hb/gm(ver/niederge)]brannt–werden, so wird–es–sein in der sabschließenden–(Voll)endung des (gegenwärtigen) Äons:

41 Schicken–wird der Sohn des Menschen_d Seine Engel, und sie–werden–zusammen–lesen aus_d Seine Regentschaft alle die Verstrickungen₁ und (alle) die Tuenden die Gesetz–losigkeit; Zet1,3; Ma3,19 ||| 1 = Menschen u. Dinge, die zur Sünde, Untreue o. Verirrung verleiten; a.: (Verursacher von)Verstrickungen.

42 und »sie–werden– sie_{pl} ^werfen hin den (Schmelz/Glüh/Brenn)Ofen₁ des Feuers Dn3,6«: dort

'wird-^{an} das Weinen ^{an}sein und das Knirschen der Zähne. III 1 Ofen, in dem etwas im direkten Kontakt mit dem Feuer geschmolzen [Schmelzofen], durch Erhitzen knetbar gemacht [Schmiedeofen] o. hart gebrannt wird [Töpfer- o. Ziegelofen].

43 Dann werden die Gerechten ^{an}herausglänzen/
^{an}heraushervorleuchten wie die Sonne in der Regentschaft d. ihres_{pl} Vaters.

dWer Ohren hat {(zu hören)}S2 C D L W Mt Tr., (der höre)!

Viele Ausleger legen diese Parabel in dem Sinn aus: Der Weizen sind die Christen, das Unkraut die Ungläubigen. Sie gehen dabei davon aus, dass beide in das Feld (= die Welt V. 38) gesät wurden, die einen vom Menschensohn, die anderen vom Teufel.

Mit einer Reihe von Auslegern sehe ich hier eine andere Auslegung: Die Ungläubigen gehören zum Feld (= die Menschen>welt V. 38 = die Menschheit überhaupt) und werden in der Bibel nirgends als Ge- oder Besäte bezeichnet. Auch die Gläubigen gehörten vor ihrem Gläubigwerden zur Welt (= Menschheit) und standen bis dahin ebenso wie die Ungläubigen unter der Leitung des "Oberanführers des Vollmacht**sbereichs** der Luft" (Ep2,2), also des Teufels, ohne dass dies in der Bibel als Ergebnis eines Säprozesses des Teufels dargestellt wird.

Der Menschensohn sät als Saat das Wort (Mk4,14). In der Parabel vom Säenden (Mt13,1-9.18-23) werden die, die das Wort angenommen haben, als "Gesätwordene" bezeichnet (Mt13,20.22.23). Diese werden in der Parabel vom Unkraut unter dem Weizen als "edler Same" (V. 24.27.38) und "Söhne der Regentschaft" (V. 38) charakterisiert.

Der Teufel sät die Lolche (V. 25) = "die Söhne des Bösen" (V. 38) "hinaufgenau (in die) Mitte des Getreides" (V. 25), d.h. ganz gezielt unter die echten Christen. Sie werden gemäß Mt13,41 "aus Seiner Regentschaft" entfernt, d.h. die Lolche gehören zur Regentschaft Gottes und können demzufolge nicht ungläubige Weltmenschen sein. Sie wurden ja auch "hinaufgenau (in die) Mitte des Getreides" gesät und waren vom Getreide zunächst nicht unterscheidbar. Die **Lolche** sind **unechte Christen**, die erst und nur an ihren Früchten als solche erkannt werden können (V. 26; Mt7,16.20). Sie befinden sich inmitten der echten Christen oft eng verwurzelt mit diesen, und die echten würden bei einer gewaltsamen Trennung selbst mit entwurzelt werden. (Die "Skaven des Hausherrn", die den Vorschlag zum vorzeitigen Ausjäten der Lolche machen V. 27-28, sind die Engel Jesu, denn die echten Gläubigen haben keine Macht, dies auszuführen).

Im Unterschied zur Welt, dem "Feld" (grch.: AGRO'S) soll in der Gemeinde, dem "Acker" (1Ko3,9; grch.: GÄ-Oo'RGION, w.: (intensiv bearbeitetes-Land), in der das Gesäte gepflanzt und begossen wird (1Ko3,6-8), auch gejätet werden, indem "der Böse hinausgetan" wird (1Ko5,13). Da in der Praxis der Gemeinden oft der Durchblick oder die Kraft dazu

fehlt, bleiben die Bösen oft unerkant und werden nicht hinausgetan. Letzteres gilt für die meisten der im folgenden Punkt genannten Beispiele für unechte Christen. Wegen dieser Sachlage sind die echten und unechten Christen nicht nur in ihren weltlichen, sondern auch in ihren Glaubensbeziehungen – auch bei scharfer Gegnerschaft – oft eng miteinander verflochten, wie die Wurzelstöcke von Weizen und Taumellolch.

Ein Ausleger von den Hahnschen (nach Johann Michael Hahn 1758-1819) warnt zu Recht eindringlich vor der Gefahr für jeden Christen, vom Feind besät und damit zum Lolch zu werden.

5.1 NT-Beispiele für Lolche

Mt13,41 "all die Verstrickungen und die Tuenden die Gesetzlosigkeit":

Mt3,12 Spreu; 7,15 falsche Propheten in Schafskleidern; 7,23 hochwirksame Christen, die zugleich die Gesetzlosigkeit wirken bzw. bewirken;

Mt22,11-12 Unechte, ungeheilte Christen ohne hochzeitl. Kleid (s. Of19,8);

Jh6,70-71 Judas; 8,44 zuvor an Jesus gläubig Gewordene (V. 31), die das Wort Jesu nicht Raum gewinnen lassen in sich (V. 37);

Jh13,2 Judas vom Teufel besät; V. 27/ Lk22,3 der Satan in ihn gefahren; Ap5,3 Herz des Hananias vom Satan erfüllt;

Ap20,29 schwere Wölfe, die von außen eindringen; 20,30 Wortverdreher, die von innen her aufstehen und die Schüler hinter sich selbst herziehen;

Rö16,17-18 Entzweistehungen und Verstrickungen (= Mt13,41) Machende abweichend von der wahren Lehre, völlig-täuschend (wie die Schlange 2Ko11,3 u. 1Ti2,14) durch gut eingehende und segnende Worte;

1Ko3,17 Gemeindebauer, die den Tempel Gottes verderben; 5,11 Christen, die in schweren Sünden leben; 14,38 Propheten oder geistliche Christen, die das Herrngebot 1Ko14,37/1M3,16 verkennen;

2Ko11,4 der Kommende, der einen anderen, d.h. anders dargestellt Jesus heroldet und dadurch einen andersartigen Geist und ein andersartiges Evangelium vermittelt; 11,13-15 Falschapostel, betrügerische Arbeiter, die sich verstellen zu Aposteln Christi bzw. Dienern der Gerechtigkeit;

Ga1,7-9 solche, die das Evangelium des Christus verkehren wollen und die ein andersartiges Evangelium verkünden; 2,4 eingeschlichene falsche Brüder; 5,21 Christen, die die Werke des Fleisches praktizieren;

Ep4,14 Lehrer der Gemeinde, die mit List (w.: All-wirk-fähigkeit) zum Mitgehen des Irrtumsweges verleiten;

Ph3,2 Hunde, üble Arbeiter, Zerschneidung; 3,18-19 die Feinde des Kreuzes Christi, die auf das Irdische ausgerichtet sind;

1Ti4,1-3 solche (w.: "einige der Treue" = die zuvor besonders gläubigstreu waren), die auf Dämonen-

lehren aufmerken und sie in die Gemeinde einschleusen;
 2Ti2,20 Unwertgefäße in dem großen Haus; 3,2-5 Endzeitchristen, die an ihren Früchten als unecht zu erkennen sind;
 Ti1,16 Gott Verleugnende in ihren Werken;
 2P2,1-22 Falschlehrer; 3,16 Verdreher/ Verrenker der Paulusbriefe und der übrigen Bibel;
 1J3,8.10 wer die Sünde tut;
 3J9-10 Diotrophes reißt die Führung in der Gemeinde an sich, lehnt die echten Christen ab und drängt sie aus der Gemeinde hinaus;
 Jd4ff. unechte Christen, die sich in die Gemeinde einschleichen;
 Of21,8 Feige/ Verzagte und Treulose (= abtrünnige Christen) und (mit »Gräuel-Berfleckte« = Of22,15 Hunde

5.2 Aktuelle kirchengeschichtliche Beispiele für Lolche

Durch die Reformation entstand die Sardes-Gemeinde als evangelische Volkskirche, die sich zur Bibel als alleiniger Glaubensgrundlage bekannte. Weil Kaiser und Kirche sie vernichten wollten, verband sie sich noch enger mit dem Staat als die Römische Kirche und überließ die Ausbildung ihrer Theologen fast völlig den staatlichen Universitäten. Das evangelische Kirchenvolk las immer weniger selbst in der Bibel, wie es die Reformatoren eigentlich wollten, verließ sich in Lehrfragen völlig auf ihre Pfarrer und wurde nie dazu angeleitet, für die Professoren der theologischen Fakultäten um göttliche Erleuchtung zu beten. Die durch die Reformation wieder ans Licht gebrachte Rechtfertigung aus Glauben wurde – ausgelöst schon von Luther – von Theologie und Kirchenvolk immer mehr in Richtung Ersatz der Werke durch den bloßen Glauben entstellt und besonders dadurch der evangelische Glaube immer mehr durch ein Namenchristentum (= Sauerteig der Schlechtigkeit und Bosheit 1Ko5,8) ersetzt (Of3,1). Infolge dieses geistlichen Schlafens der Sardes-Gemeinde (Mt13,25) konnten sich die (vermeintliche) Aufklärung und die Bibelkritik (= Sauerteig der Sadduzäer) und später politische Ideologien (wie Monarchismus, Nationalismus und Nationalsozialismus = Sauerteig des Herodes) bei ihr einnisten. Nach den beiden Weltkriegskatastrophen kam die Bibelkritik zur absoluten Herrschaft in der evangelischen Kirche. Die evangelischen Pfarrer wurden und werden fast ausschließlich von bibelkritischen Professoren (= vom Teufel besäte und gesäte Lolche) ausgebildet, und viele werden dadurch selbst zu Lolchen, die ihr Ordinationsgelübde systematisch brechen, an das sie der Herr in Of3,1-6 eindringlich erinnert. Damit hat die Hure Babylon seit etwa 50 Jahren die Totalherrschaft über die Sardes-Gemeinde gewonnen, die dadurch immer mehr von deren "Wein ihrer Hurerei" (Of14,8; 17,2; 18,3) durchsäuert wird.

Die im 17. Jahrhundert im Schoß der Sardes-

Gemeinde in Deutschland entstandene Philadelphia-Gemeinde hatte alles, was der Herr in Of3,7-13 an ihr lobt, aber sie versäumte es, dies "in Auf der ganzen Linie»Erkenntnis zu haben" (1Ko14,37-38; vgl. Rö1,28). Stattdessen wurde sie immer mehr vom egoistischen Elitechristentumswahn (= Sauerteig der Pharisäer) durchsäuert, verlor dadurch die Bruderliebe (Philadelphia) und ihren Siegeskranz (Of3,11) und wurde zur Laodizea (= volksgerechten)-Gemeinde. (/ProfEndz: SaPhiLao/9.3).

5.3 Das Lehrziel der Parabel von den Lolchen

Jedes Glied des Leibes Christi sollte wissen und damit rechnen, dass es in der Gemeinde auch unechte Christen gibt, die von echten Christen nur an ihren Früchten unterscheidbar sind. (Reine Namenschristen sind hier nicht gemeint). Es ist wichtig, die vielen Hinweise im NT auf die in sehr unterschiedlicher Ausprägung vorkommenden vom Teufel besäten Christen zu beachten. Besonders wichtig ist es, sich selbst vor jedem Besätwerden durch den Teufel zu hüten. Die sehr beliebte Lehre, dass wiedergeborene Christen keine Lolche sein können, ist sehr gefährliches Wunschdenken, das von der Bibel widerlegt wird.

6 Der gemeinsame Lehrinhalt und das gemeinsame Lehrziel der Parabeln von den Lolchen, vom Senfkorn und vom Sauerteig

Der gemeinsame Lehrinhalt in den in Mt13 ineinandergefügt 3 Parabeln ist das Eindringen von Bösem in die Regentschaft Gottes:

Lolche (Unkraut, Scheinweizen) = geistlich vom Satan gezeugte bzw. besäte **unechte bzw unecht gewordene Christen**;
Vögel des Himmels = die Anwesenheit und Einwirkung von **Dämonen**;
Sauerteig = **böse, falsche Lehre**.

Alle diese Einmischungen kommen vom Säen des Teufels her und wirken vorwiegend durch von ihm mit teuflisch inspiriertem Wort besäte, anscheinend dem Reich Gottes zugehörige Menschen, die aber im künftigen Gericht ausgejätet, gebündelt und dem Feuergericht übergeben werden (M13,30+41-42).

Das gemeinsame Lehrziel ist, sich selbst und den eigenen Verantwortungsbereich von allem Bösen zu reinigen, sich davor zu hüten und ihm in rechter Weise zu begegnen, wobei ständiges geistliches Wachsein als kluge Jungfrau unverzichtbar ist.

19.02.1998/ 20.12.2013/ 6.9./4.10.2019

Bernd Fischer